



Thema: Verkehrspolitik

Autor: k.A.

Land, Bund, Krankenkassen und ÖAMTC basteln gemeinsam

bis Mitte Oktober an einer „oberösterreichischen Lösung“:

Rettung für Notarzthubschrauber

Die Retter brauchen Hilfe – denn das heimische Hubschraubersystem hängt buchstäblich in der Luft. Land, Bund, Krankenkassen und ÖAMTC basteln an einer oberösterreichischen Lösung. Sie soll Mitte Oktober stehen.

Die finanzielle Bruchlandung des „Airmed 2“-Helikopters in Scharnstein ist

auch generell ein Warnsignal für das defizitäre Flugrettungssystem. So musste der ÖAMTC in schlechten Jahren bundesweit schon bis zu 4,5 Millionen Euro abschreiben. Zusätzlich ließ Innenministerin Maria Fekter für Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Kärnten und die Steiermark die Flugrettungs-Grundversorgung für 1. Jänner 2011 neu ausschreiben. Weil sich laut Insidern ohnedies nur der ÖAMTC beworben hat und die Ausschreibung überdies EU-weit erfolgen hätte müssen, wird nun in jedem Bundesland an einer eigenen Lösung gebastelt. In Oberösterreich verhandeln Land,

Bund, Krankenkassen und ÖAMTC, weiß Josef Thurnhofer, Landesdirektor des ÖAMTC: „Wir sind mit einer Zukunftslösung schon relativ weit. Wir wollen weiter eine sinnvolle, flächendeckende Notfallversorgung

anbieten. Eines ist aber klar: Die Bereitstellung eines Teams macht bereits 70 Prozent der Gesamtkosten aus.“

Durchgesichert ist mittlerweile, dass die zahlenden Partner nun strengere Regeln für Flugeinsätze wollen.

„Der ‚Airmed‘ war aus betriebswirtschaftlicher Sicht Wahnsinn. Aber keiner hatte ihn eingeladen.“
Josef Thurnhofer, ÖAMTC



Thema: Verkehrspolitik

Autor: k.A.

Foto: www.laumat.at



Der „Airmed 2“ flog am Wochenende seine Abschiedsrunde

Interview

„Airmed“ wird uns g’scheit abgehen“

Um den „Airmed 2“ trauert Franz Sturm von der Bergrettung Ebensee: „Er war immer in zwei, drei Minuten da – der wird uns abgehen.“

Sie hätten den Airmed-Heli gerne weiter gehabt.

Keine Frage, uns hat er narrisch viel gebracht. Allein schon, weil wir ja sonst bei unseren Einsätzen normalerweise keinen Arzt mithaben, der die Lage richtig einschätzen kann.

Glauben Sie, dass es durch die Airmed-Einstellung Nachteile für das Salzkammergut geben wird?

Man wird sich anschauen müssen, was im Winter

bei Skibetrieb los ist. Aber es ist schon bei einem Beinbruch ein Unterschied, ob man zwei Stunden in der Gebirgstrage transportiert wird, oder ob man mit dem Helikopter gleich im Spital ist. CG

Franz Sturm ist der Ortsstellenleiter der Bergrettungsstation in Ebensee.



Foto: Marion Hörmandinger

Ob der Enns

Es wird ein politischer Spagat werden: Die in den 80er-Jahren eingeführte Flugrettung hat sich längst als allzu teurer „Spaß“ herausgestellt. Wurde früher

Das ist für den verletzten und Schmerz leidenden Patienten angenehm, doch den Krankenkassen drücken die vielen Einsätze auf ohnedies leere Geldbörsel.

Spagat bei der Flugrettung

noch zuerst ein Rettungsauto entsandt und dann erst der Hubschrauber alarmiert, so werden mittlerweile die Helikopter oft schon bei simplen Verdachtslagen losgeschickt.

In Zukunft wird wohl weniger oft geflogen werden, dafür werden die Flugretter aber mehr bekommen müssen. Für die Patienten wird's nicht besser, fürs System vielleicht schon. CG